

Joachim Wagner*

Neue Fakten über Exporteure und Importeure

Eine Auswertung von Transaktionsdaten für 2009

Der internationale Handel ist für die deutsche Wirtschaft von sehr großer Bedeutung. Verlässliche Informationen über Aus- und Einfuhren bilden eine wichtige Basis für ökonomische Analysen auf gesamtwirtschaftlicher, sektoraler und regionaler Ebene. Die amtliche Statistik veröffentlicht hierzu regelmäßig Angaben zu den Werten von Exporten und Importen insgesamt sowie gegliedert nach Warengruppen und Ziel- bzw. Ursprungsländern. Diese aggregierten publizierten Angaben stellen eine wichtige Informationsgrundlage dar. Für wissenschaftliche Analysen zur internationalen Verflechtung werden aber statt dieser Aggregatdaten seit einigen Jahren verstärkt Daten für die am Handel beteiligten Akteure, d.h. für die auf Auslandsmärkten als Anbieter oder Nachfrager aktiven Firmen (Unternehmen bzw. Betriebe) verwendet.

Für Deutschland liegen Studien zum Außenhandel auf der Basis umfassender Mikrodaten aus der amtlichen Statistik bisher vor allem für die Exporte der Firmen des Verarbeitenden Gewerbes vor.¹ Daneben gibt es Untersuchungen zu den Importen dieser Firmen auf der Grundlage der Umsatzsteuerstatistik. Hierbei liegt allerdings nur die Information vor, ob ein Unternehmen in einem Jahr Waren importiert hat oder nicht, während der Wert dieser Importe nicht erfasst ist.² Für Firmen aus dem Sektor der unternehmensnahen Dienstleistungen liegen Analysen zu den Exportaktivitäten mit den Daten aus der Strukturhebung im Dienstleistungssektor vor.³

Die in diesen Arbeiten verwendeten Firmendaten haben eines gemeinsam: Man kann aus ihnen erkennen, wer in-

ternational handelt und im Fall der Exporte auch den Wert der gehandelten Waren – es liegen aber keine Informationen darüber vor, welche Waren gehandelt werden und aus welchen Ländern sie importiert bzw. in welche Länder sie exportiert werden. Diese Informationen gibt es für den Warenhandel⁴ in der Außenhandelsstatistik. Dort wird in der Intrahandelsstatistik der Warenverkehr mit Ländern der EU erfasst; hierbei gilt für Meldungen eine Freigrenze von 400 000 Euro. Die Extrahandelsstatistik erfasst den Warenhandel mit Drittländern (ab einem Wert von 1000 Euro je Lieferung).⁵

Die Informationen der Außenhandelsstatistik bilden die Basis für Berichte über den Außenhandel nach Ländern und nach Gütern. Eine Aufbereitung dieser Informationen für die am Außenhandel beteiligten Akteure (exportierende bzw. importierende Unternehmen) ist erstmals für das Berichtsjahr 2009 verfügbar. Für jedes im Export oder/und im Import aktive Unternehmen liegen damit – soweit die genannten Erfassungsgrenzen überschritten wurden – Informationen über die international gehandelten Güter, das Sitzland der Handelspartner und den Wert der grenzüberschreitenden Transaktionen vor. Der vorliegende Beitrag nutzt diese Daten zur Dokumentation von Fakten über exportierende und importierende Unternehmen in Deutschland, die bisher nicht bekannt waren und die für ein Verständnis des internationalen Warenhandels sehr wichtig sind.⁶

Viele Unternehmen exportieren und importieren gleichzeitig

2009 sind in der Außenhandelsstatistik 109 200 am internationalen Warenhandel beteiligte deutsche Unternehmen er-

* Alle Berechnungen wurden im Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes durchgeführt, in dem die vertraulichen Einzeldaten für wissenschaftliche Analysen genutzt werden können (vgl. www.forschungsdatenzentrum.de). Ich danke Christopher Gürke für die Aufbereitung der Daten und viele hilfreiche Hinweise.

- 1 Vgl. als Übersichtsartikel J. Wagner: Exports and Firm Characteristics in Germany: A Survey of Empirical Studies (1991 to 2011), in: *Applied Economics Quarterly* (im Erscheinen); J. Wagner: International trade and firm performance: a survey of empirical studies since 2006, in: *Review of World Economics*, 148. Jg. (2012), H. 2, S. 235-267. Eine Beschreibung der amtlichen Firmendaten und der Zugangswege zu ihnen findet sich bei A. Malchin, R. Voshage: Official Firm Data for Germany, in: *Schmollers Jahrbuch*, 129. Jg. (2009), H. 3, S. 501-513.
- 2 Vgl. zu diesen Daten A. Vogel, J. Wagner: Export und Import im Verarbeitenden Gewerbe, in: *Wirtschaftsdienst*, 90. Jg. (2010), H. 12, S. 848-850.
- 3 Vgl. z.B. A. Vogel, J. Wagner: Exports and Profitability – First Evidence for German Business Services Enterprises, in: *Applied Economics Quarterly*, 56. Jg. (2010), H. 1, S. 7-30.

4 Vgl. für den grenzüberschreitenden Handel mit Dienstleistungen die von der Deutschen Bundesbank erstellte Dienstleistungsbilanz.

5 Vgl. zu den Details Statistisches Bundesamt: Qualitätsbericht Außenhandel, Januar 2011.

6 Für den Intrahandel vgl. S. Allafi: Intrahandelsresultate nach Wirtschaftszweigen, in: *Wirtschaft und Statistik*, Juni 2011, S. 546-555.

Prof. Dr. Joachim Wagner leitet die Abteilung Empirische Wirtschaftsforschung an der Leuphana Universität Lüneburg.

fasst. Die Hälfte dieser Firmen ist gleichzeitig als Exporteur und als Importeur aktiv, rund 30% importieren und rund 20% exportieren (vgl. Tabelle 1). Zahlreiche Exporteure konzentrieren sich auf die Ausfuhr einer kleinen Anzahl von Waren. Knapp ein Viertel dieser Unternehmen exportiert nur ein einziges Gut, rund die Hälfte bis zu vier Güter und zwei Drittel bis zu acht Güter.⁷ Bei den Importeuren ist diese Konzentration auf wenige gehandelte Güter ähnlich stark ausgeprägt (vgl. Tabelle 2). Neben diesen Unternehmen mit nur wenigen unterschiedlichen aus- oder eingeführten Waren gibt es aber auch zahlreiche Firmen mit einer breiten Palette an international gehandelten Gütern. Der Anteil der Unternehmen mit zehn und mehr unterschiedlichen Waren beträgt bei den Exporteuren rund 30% und bei den Importeuren rund 40%. Die Unternehmen mit den meisten exportierten bzw. importierten Waren handeln mit jeweils mehr als 8000 verschiedenen Gütern.

Auch bei den Zielländern der Exporte bzw. bei den Ursprungsländern der Importe ist bei sehr vielen Unternehmen eine Konzentration der Handelspartner auf wenige Länder zu beobachten. Mehr als die Hälfte der Firmen exportiert in fünf oder weniger Länder bzw. importiert aus höchstens drei Ländern (vgl. Tabelle 2). Wiederum gibt es aber auch hier zahlreiche Unternehmen mit Handelspartnern in sehr vielen Ländern. Rund ein Drittel aller Exporteure und rund ein Fünftel aller Importeure hat Abnehmer bzw. Lieferanten in zehn oder mehr Ländern. An der Spitze stehen Unternehmen mit mehr als 200 verschiedenen Ziel- bzw. Ursprungsländern.

Exporte und Importe sind hoch konzentriert

In Deutschland gibt es nach den hier dokumentierten Fakten eine große Anzahl von exportierenden und importierenden Unternehmen; Tausende davon handeln international mit zahlreichen unterschiedlichen Waren und mit Partnern in vielen Ländern. Ein kleiner Bruchteil dieser Unternehmen ist dabei von entscheidender Bedeutung für den Außenhandel insgesamt, denn sowohl die Exporte als auch die Importe sind hoch konzentriert. Die jeweils gemessen am Wert der Ausfuhren bzw. Einfuhren größten 100 Unternehmen haben einen Anteil am gesamten Handel von fast 50% (vgl. Tabelle 3). Mehr als 85% der Exporte und knapp 80% der Importe werden dabei von Unternehmen getätigt, die gleichzeitig zehn oder mehr unterschiedliche Waren mit

7 Ein Gut entspricht hierbei einer achtstelligen Nummer im Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik. Die Fallzahlen zu Exporteuren bzw. Importeuren insgesamt unterscheiden sich zwischen Tabelle 1 und Tabelle 2 sowie zwischen den beiden Hälften in Tabelle 2, denn in Einzelfällen werden Angaben zur Ein- oder Ausfuhr von bestimmten Waren oder Angaben zu bestimmten Ursprungs- und Bestimmungsländern auf Antrag der Unternehmen geheim gehalten und die Transaktion wird nicht ausgewiesen.

Tabelle 1
Exportierende und importierende Unternehmen in Deutschland 2009

Unternehmenstyp	Firmen	Anteil an allen international aktiven Unternehmen (%)
Exporteur oder Importeur	109 200	100,0
Exporteur	75 493	69,1
Importeur	88 798	81,3
Nur Exporteur	20 402	18,7
Nur Importeur	33 707	30,9
Exporteur und Importeur	55 091	50,4

Quelle: Forschungsdatenzentrum der statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Außenhandelsstatistik, 2009; eigene Berechnungen.

Tabelle 2
Export- und Importaktivitäten nach Zahl der Waren bzw. der Länder

Waren	Exporte		Importe	
	Firmen	Kumulierte Anteile (%)	Firmen	Kumulierte Anteile (%)
1	17 767	23,62	15 288	17,25
2	10 025	36,94	9 426	27,88
3	6 602	45,72	6 869	35,63
4	4 816	52,12	5 254	41,55
5	3 599	56,90	4 226	46,32
6	2 998	60,89	3 622	50,41
7	2 381	64,06	3 100	53,90
8	2 036	66,76	2 713	56,96
9	1 714	69,04	2 437	59,71
10 und mehr	23 291	100,00	35 716	100,00
Insgesamt	75 229		88 651	
Länder	Exporte		Importe	
1	17 436	23,96	23 980	28,27
2	8 335	35,42	12 801	43,36
3	5 205	42,57	8 574	53,47
4	3 794	47,78	6 197	60,78
5	3 018	51,93	4 860	66,51
6	2 588	55,49	3 911	71,12
7	2 267	58,60	3 320	75,03
8	2 033	61,40	2 712	78,23
9	1 828	63,91	2 343	80,99
10 und mehr	26 261	100,00	16 121	100,00
Insgesamt	72 765		84 819	

Quelle: Forschungsdatenzentrum der statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Außenhandelsstatistik, 2009; eigene Berechnungen.

Tabelle 3
Konzentration im Außenhandel 2009

Unternehmensstyp	Anteile der größten Unternehmen am Handel				Anteile am Handel der Unternehmen mit 10 und mehr gehandelten Waren und 10 und mehr Partnerländern
	3	10	50	100	
Exporteure	19,7	30,7	42,2	48,1	85,79
Importeure	18,5	25,4	38,2	44,7	79,97

Quelle: Forschungsdatenzentrum der statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Außenhandelsstatistik, 2009; eigene Berechnungen.

Partnern in zehn oder mehr unterschiedlichen Ländern handeln.

Ausblick

Die Auswertung der für Unternehmen aufbereiteten Transaktionsdaten aus der Außenhandelsstatistik macht sehr deutlich: Eine kleine Gruppe sehr großer Multi-Produkt- und/oder Multi-Partnerländer-Unternehmen prägt dominierend den deutschen Außenhandel mit Waren. Empirische Analysen von Exporten und Importen sollten ihnen daher besondere Aufmerksamkeit zukommen lassen. Eine direkte Identifikation dieser zentralen Akteure ist für Wissenschaftler mit diesen Daten nicht möglich, denn die Einzelangaben sind streng vertraulich und ein Rückschluss auf die Unternehmen ist damit nicht zulässig. Durch eine Verknüpfung der Angaben aus der Außenhandelsstatistik mit dem Unternehmensregistersystem (URS) und weiteren amtlichen Statistiken wird es aber zukünftig möglich sein, Eigenschaften dieser Unternehmen wie z.B. den Wirtschaftszweig und die Beschäftigtenzahl zu identifizieren und damit weitergehende empirische Analysen durchzuführen.

Erste Untersuchungen hierzu liegen bereits vor. Für Industrieunternehmen wurden Angaben zum Gesamtumsatz und zur Anzahl der Beschäftigten zu den Außenhandelsdaten hinzugefügt. Damit ist es möglich, für diese Unternehmen die Arbeitsproduktivität als Umsatz pro Beschäftigtem zu berechnen. Produktivität spielt in neueren theoretischen Modellen zu den internationalen Aktivitäten von Firmen und in ökonometrischen Studien hierzu eine zentrale Rolle.⁸ Bernard, Redding und Schott⁹ entwickeln ein theoretisches Modell mit Firmen, die mehrere Güter in mehrere Länder exportieren können, wobei sich die Firmen in ihrer Produktivität unterscheiden und die Produkte jeweils spezifische

Attribute aufweisen, die sie zu unvollständigen Substituten aus der Sicht der Käufer machen. Der Export in jedes Land ist jeweils mit Fixkosten verbunden, und dies gilt auch für den Export jedes Gutes in einen Auslandsmarkt – man denke hierbei an die Notwendigkeit, sich vor Beginn der Exporttätigkeit mit relevanten rechtlichen Regelungen in jedem Zielland vertraut zu machen und für jedes Produkt notwendige Anpassungen (etwa eine Gebrauchsanweisung in der Landessprache) vorzunehmen. Je höher die Produktivität der Firmen ist, desto eher können sie die Fixkosten für den Export von mehr Produkten auf mehr Märkten tragen und dabei profitabel produzieren. Die Autoren zeigen modelltheoretisch, dass die Zahl exportierter Produkte und die Zahl der Zielländer positiv mit den Gesamtexporten, der Produktivität und der Höhe des Anteils des Exports des wichtigsten Gutes am Gesamtexport der Firma zusammenhängen. Sie finden für diese Implikationen des Modells empirische Evidenz mit Daten für amerikanische Firmen. Wagner¹⁰ zeigt in einer Replikation dieser Studie mit den hier vorgestellten Daten, dass dies auch (und in erstaunlich übereinstimmendem Maße) für deutsche Firmen zutrifft.

Neben Exporten sind auch Importe mit Fixkosten, die für jedes Ursprungsland und für jedes importierte Gut in unterschiedlichem Maße anfallen, verbunden. Wagner¹¹ diskutiert theoretische Überlegungen und Ergebnisse empirischer Studien hierzu. Er verwendet die hier vorgestellten Daten dann für eine erste entsprechende Untersuchung für exportierende und importierende deutsche Industrieunternehmen. Das wichtigste Ergebnis lautet: Wie in den theoretischen Überlegungen betont sind Unternehmen gleicher Größe aus einem Industriezweig umso produktiver, je mehr unterschiedliche Güter sie exportieren oder importieren und mit je mehr Ländern sie internationalen Handel als Exporteure oder Importeure betreiben.

Dies zeigt, dass die neu verfügbaren detaillierten Daten über Export- und Importaktivitäten neue Fakten dokumentieren und für den Test von Hypothesen aus theoretischen Modellen genutzt werden können. Damit bilden sie eine wichtige Basis für tiefere empirische Untersuchungen. Darüber hinaus wird die dokumentierte dominierende Bedeutung, die Unternehmen, die viele Produkte mit vielen Ländern handeln, für den Außenhandel haben, dazu beitragen, dass in Zukunft dieser Typ von Firmen auch in theoretischen Modellen zur internationalen Firmentätigkeit eine sehr viel größere Rolle spielen wird.

8 Vgl. J. Wagner: International trade ..., a.a.O.

9 Vgl. A. B. Bernard, S. J. Redding, P. K. Schott: Multiproduct firms and trade liberalization, in: Quarterly Journal of Economics, 126. Jg. (2011), S. 1271-1318.

10 Vgl. J. Wagner: German multiple-product, multiple-destination exporters: Bernard-Redding-Schott under test, in: Economics Bulletin, 32. Jg. (2012), S. 1708-1714.

11 Vgl. J. Wagner: Trading many goods with many countries: Exporters and importers from German manufacturing industries, University of Lüneburg Working Paper Series in Economics, Nr. 243, Juni 2012.